



**Die Erwerbslosigkeit in der zweiten Julihälfte 1926**  
 Berlin, 13. August. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat sich von 1 383 000 am 15. Juli auf 1 328 000 am 1. August verringert, die der weiblichen von 335 000 auf 324 000. Die Gesamtzahl ist demnach von 1 718 000 auf 1 652 000, also um 66 000 oder 3,2 v. H., die Zahl der unterstützten Familienangehörigen (Zuschlagsempfänger) von 1 709 000 auf 1 645 000 gefallen. Während des ganzen Monats Juli ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 408 000 auf 1 328 000 zurückgegangen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 333 000 auf 324 000, die Gesamtzahl von 1 741 000 auf 1 652 000, also um 89 000 oder rund 5 v. H.

**Die Fuldaer Bischöfe an den Erzbischof von Mexiko**  
 Fulda, 13. August. Die in Fulda tagende Konferenz der deutschen Bischöfe hat folgendes Telegramm an den Erzbischof Mora in Mexiko geschickt: Die deutschen Bischöfe auf den Konferenzen in Fulda und Freising vereinigt, gedenken teilnahmsvoll der gegenwärtigen Leiden ihrer hochwürdigen mexikanischen Mitbrüder. Mit ihren Diözesanen beten sie inständig, daß Gott die Leidenszeit der in der ganzen zivilisierten Welt verurteilten, jeder Gewissensfreiheit hohnsprechenden Kirchenverfolgung abtzen und den ruhmollen Bekennermut der Katholiken Mexikos mit dem Segen einer glücklichen kirchlichen Zukunft belohnen wolle. Kardinal Bertram-Breslau, Kardinal von Faulhaber-München, Kardinal Schulte-Köln.

**Ein deutscher Fischdampfer beschossen**  
 Berlin, 13. August. Am 25. Mai abends wurde innerhalb des isländischen Dreimeilengebiets ein deutscher Fischdampfer von einem dänischen Kreuzer ohne Warnungssignale beschossen und sehr stark beschädigt, obgleich das deutsche Schiff keinen Versuch des Entweichens machte und auch keine Fangnetze im Wasser hatte. Der Dampfer wurde durch den Kreuzer in einen isländischen Hafen geschleppt und dort „wegen verbotenen Fischens“ verurteilt. Der Kommandant des Kreuzers hatte versucht, von dem deutschen Schiff die Sprengstoffe der Granate zu erlangen, sie wurden ihm aber verweigert, da sie ein wichtiges Beweismittel sind. Nachdem von dem Fischdampfer ein genauer Bericht in Berlin eingetroffen war, hat das Auswärtige Amt Vorstellungen in Kopenhagen erhoben, die dänische Regierung hat aber noch keine Antwort gegeben.

**Ein englischer Wink an Rußland**  
 London, 13. August. Der „Daily Telegraph“ schreibt unter Hinweis auf die Regierung der Moskauer Rätherschaft von den fanatischen Elementen des Bolschewismus, die britische Regierung sei bereit, billig und zuvorkommend, ja sogar edelmütig mit jeder russischen Regierung zu verhandeln, die die Verpflichtungen ihres Landes erfüllt.

**Der britische Seemannsverband gegen den Generalfstreik**  
 London, 13. August. Der Führer des Seemannsverbands, Wilson, sagte in einer Rede, es sei für die Arbeiterbewegung unheilvoll gewesen, daß sie sich in die Politik eingemischt habe. Fast jede Gewerkschaft sei am Ende des 13tägigen Generalfstreiks im Mai bankrott gewesen und Hunderttausende von Arbeitern hätten erklärt, daß sie niemals mehr etwas für die Gewerkschaftskassen zahlen werden. Die Arbeiterschaft könne nicht ohne das Kapital und dieses nicht ohne die Arbeiterschaft auskommen. Wenn man davon rede, daß das Kapital vernichtet werden müsse, so sage man damit, daß man sich selbst vernichten wolle. Jeder Streik sei dem Krieg habe mit der Verelendung der Arbeiter gleich. Ein besseres Einvernehmen zwischen Arbeitern und Unternehmern sei der einzige Weg, auf dem die Gewerkschaften aus der Gefahr, in der sie sich befinden, befreit werden können.

**Allgemeiner Ausstand in Tanger**  
 London, 13. August. In Tanger herrscht ein allgemeiner Ausstand. Alle Geschäfte sind geschlossen. Omnibusse und Autodroschken fahren nicht. Der Zweck des Ausstands ist ein

Einspruch gegen das vorgeschlagene Gesetz, das die Freiheit der Presse und das Recht, öffentliche Versammlungen abzuhalten, beschränken soll

**Schweres Eisenbahnunglück in Oberbayern**  
 Am Freitag vormittag 9.28 Uhr entgleiste der beschleunigte Personenzug 858 Regensburg—München bei der Einfahrt in die Weiche auf dem Bahnhof Langenbach bei Freising (Oberbayern). Ein Wagen stürzte um. Dabei wurden 12 Reisende getötet, 7 schwer und 20 leicht verletzt. Ministerpräsident Dr. Held begab sich sofort von München an die Unglücksstelle.

An der Weichenstelle waren nach dem „Freisinger Tageblatt“ kurz vor dem Einfahren des Zuges Schienen ausgetauscht worden. Die 144 Zentner schwere Maschine, der Pack- und drei Personenwagen hatten den Wechsel bereits überfahren, als plötzlich an der Fangschiene ein Schraubenzwinger fortgeschoben wurde. Dadurch ist vermutlich der Wechsel teilweise verstellt worden. Der Zug glitt infolgedessen ab. Der erste Teil fuhr weiter, während der vordere Wagen des abgerissenen Zugstücks entgleiste und noch ein gutes Stück weiterfuhr, sich dann überschlug und quer auf das linke Gleis des Bahnkörpers legte. Der abgestürzte Wagen riß dabei von dem weiteren Zugteil ab. Die folgenden 5 Personenwagen stellten sich schräg und schoben sich mit ihren Kopfschienen ineinander. Der umgestürzte Wagen enthielt Reisende aus der Richtung Regensburg. In diesem Wagen sind auch sämtliche Todesopfer und die Verletzten zu beklagen. Die letzten 7 Wagen des Zuges waren die aus der Richtung von Passau. Sie stehen unbeschädigt auf dem Bahnkörper. Nur die Kopfschiene des ersten Wagens ist einaedrückt.

Nach neueren Meldungen sind elf Reisende getötet, sieben schwer und 18 leicht verletzt worden. Die Verunglückten stammen durchweg aus Landsbut und Regensburg.

**Württemberg**

**Stuttgart, 13. August.** Vom Gemeinderat. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Silberbahnstrecke Möhringen—Unterriechen für Schmalspur und elektrischen Betrieb mit einem Aufwand von 85 000 Mk. umzubauen. Darlehen des Reichs und des Landes in Höhe von 298 000 Mk., die für die produktive Erwerbslosenfürsorge, und zwar für Arbeiten im Bereich des Tiefbauamts bestimmt sind, wurden zu 5 1/2 proz. Verzinsung angenommen.

**Stuttgart, 13. August.** Empfang der Kanalschwimmerin. Gestern nachmittag hatten sich Tausende am Hauptbahnhof eingefunden, um die zur Welt gekommenen Kanalschwimmerin Fräulein Gertrud Ederle zu sehen und zu begrüßen. Die Bahnhofshallen selbst waren gedrängt voll. Am Bahnsteig hatte sich ihr Vater, der in Chicago eine Großschlachtereibefehle besitzt, eingefunden. Als die junge Dame mit ihrer Schwester dem Wagen entstieg, brach die Menge in nicht endenwollende Hochrufe aus. Mitglieder der Stuttgarter Schwimmvereine trugen sie auf den Schultern durch den Bahnsteig; Rechtsrat Dr. Waldmüller überreichte ihr namens der Stadt Stuttgart einen Blumenstrauß. Der amerikanische Konsul Rehl und Herr Stumpp (Gönningen), Vertreter des Neuporters „Cannstatter Volksfestvereins“ begrüßte sie herzlich. Auf den Schultern der Stuttgarter Schwimmer gelangte Fräulein Ederle, die übrigens nur gebrochen deutsch spricht, in den großen mit dem amerikanischen Sternbanner geschmückten Wartesaal, wo ihr unter Begrüßungsansprüchen weitere Blumensträuße überreicht wurden. Die ganze Versammlung brachte dann dreimal den Schwimmergruß „Gut Nacht!“ aus. Vom Wartesaal bis zum Bahnhofsvorplatz war kaum durchzukommen, die Polizei hatte Mühe, den Weg freizumachen. Zu dem bereitstehenden Kraftwagen wurde Fräulein Ederle wieder getragen, es dauerte aber einige Zeit, bis der Wagen mit der Familie unter den brausenden Hochrufen der vielen Tausende sich in Bewegung setzen konnte.

Als die Familie abends in Kirchheim u. T. anlangte, fand auch hier ein feierlicher Empfang statt. Ganz Kirchheim war auf den Beinen und in freudiger Stimmung. Dasselbe Bild

in dem Heimatort Bisingen, wo die Fahrt endete. Ein Lampenzug wurde den Landsleuten aus Amerika dargebracht. Lange noch war bewegtes Leben in und vor dem Gasthaus „zum Lamm“, der Heimat des Herrn Ederle, wo noch eine Familienfeier stattfand. Die Frau Lammwirtin zählt 50 Enkel und 7 Urenkel.

**ep. Der Tag der Konfirmation im Jahr 1927** ist auf den 27. März festgesetzt worden. Die Feier des Konfirmationsabends findet am 3. April statt. Wo die Konfirmation auf zwei Sonntage zu verteilen ist, wird am 20. März begonnen.

**ep. Gemeindehelferinnenprüfung.** Die bei der Ev. Diakonieschule in Stuttgart eingetragene Prüfung für den kirchlichen Hilfsdienst haben 11 Schülerinnen mit Erfolg abgelegt.

**Sonderzug Stuttgart—Bad Mergentheim.** Es wird nochmals auf den am Sonntag, 15. August unter allen Umständen verkehrenden sehr beschleunigten Verwaltungsonderzug mit Fahrpreisermäßigung Stuttgart—Bad Mergentheim und zurück aufmerksam gemacht. Stuttgart ab 6.05 vorm., Mergentheim an 9.15 vorm.; Mergentheim ab 9.00 nachm., Stuttgart an 12.09 nachs.

**Turn- und Spiekkurs.** An der Landesturnanstalt wird vom 20. September bis 9. Oktober für Lehrer, vom 11. bis 30. Oktober für Fachlehrerinnen ein Lehrgang für Turnen und Spiel abgehalten.

**Verhaftung von Kommunisten. — Hausdurchsuchung.** Heute vormittag wurden laut „Südd. Arbeiter-Zeitung“ in Cannstatt sieben Rote Frontkämpfer, darunter der Abteilungsleiter der Abteilung Cannstatt, verhaftet und im Auto abtransportiert. Gleichzeitig wurden Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der Verhafteten abgehalten. — Gestern fand eine Durchsuchung der Redaktionsräume der „Süddeutschen Arbeiter-Zeitung“ durch Kriminalbeamte statt. Gesucht wurde nach einem Polizeibeamte beleidigenden Manuskript. Redakteur Janus wird sich wegen Beamtenebeidigung zu verantworten haben.

**Wirbelsturm.** Heute nachmittag 2 Uhr setzte in Botnang plötzlich ein scharfer Stoch eines Wirbelwinds ein, erfasste 20 Frühbeefenster zweier Gärtnereien und schleuderte sie wie Papierfetzen über zehn Meter weit durch die Luft. Der Wirbelstoch hatte eine Ausdehnung von wenigen Metern; gleich daneben war von einem Wind kaum etwas zu spüren.

**Eine Kuh gefunden.** In Hebelingen wurde eine Kuh als „gefunden“ der Polizei abgegeben. Das Tier wurde vorläufig in einer Gaststube eingestallt. Am Abend meldete sich der Verlierer.

**Aus dem Lande**

**Heilbronn, 13. August.** Verurteilung. Am 30. März verunglückte an der Kurve zwischen Maulbronn und Gienzingen das auf einer Fahrt nach Italien begriffene Auto des Rechtsanwalts Berthelmeier von Frankfurt a. M. Hierbei fand ein Fräulein Elise Weiß aus Frankfurt a. M. den Tod. Unter der Anschuldigung der fahrlässigen Tötung stand nun der Wagenführer Munt des Rechtsanwalts vor dem kleinen Schöffengericht. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß Munt wohl den Unfall selbst, nicht aber den Tod der Weiß verschuldet habe, und verurteilte ihn nur zu 300 Mark Geldstrafe.

**Brehfeld M. Dehrigen, 13. August.** Ein altes Brautpaar. Hier hat sich ein 77 J. a. im Ruhestand lebender Baldhüter mit einer 76jährigen Witwe verlobt.

**Bartholomä, M. Gmünd, 13. August.** Ueberfall. Abends etwa um 10 Uhr wurde der 67 Jahre alte Bauer Melchior Neumaier vom Köhnhof auf dem Heimweg von Bartholomä von einem Unbekannten überfallen und zu berauben versucht. Neumaier, ein kräftiger Mann, ha. sich gegen den Angreifer gewehrt und ihm einige Schläge ver-setzt, worauf letzterer das Weite suchte.

**Lindach, M. Gmünd, 13. August.** Glück im Stall. Dem Goldarbeiter und Landwirt Robert Ruf wurde das Glück zuteil, daß ihm eine Kuh schon einigemal zwei Kälber zur Welt brachte. Derselbe Kuh hat nun drei gesunde kräftige Kälber zur Welt gebracht.

**„O alle Burfchenherrlichkeit“**

Roman von Paul Hain

Copyright 1925 by Verlag Oskar Meiser, Werdau

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel

Die kleine süddeutsche Univeritätsstadt war ganz angefüllt von Flieder- und Holunderbüscheln, und in den alten Gassen mit den kleinen, spitzgiebeligen Fenstern und auch in den breiteren Straßen des neuen Villenviertels vor dem alten Stadttor, ja — auf den Bergen ringsum mit dem verwitterten, burgähnlichen Schloß, das weit ins Land hinaus sah — überall war eine Fröhlichkeit und ein Lachen und ein stilles, und dennoch tolles Verlangen.

Es blüht! Ostern war vorbei — und es blühte allbereits in einem frühen, sonnentrunkenen Frühling.

Renate Raimund slog die schmale Treppe des alten Hauses in der Eisenbachgasse hinauf. Ihr leichtes Kleid flatterte um die junge, schlank Gestalt wie im Tanz und in dem hübschen, rosigen Gesicht mit dem blonden Haargeräusel an den Schläfen leuchteten die Augen in Jugendluft.

Sie kam aus dem Büro — froh der Freiheit, froh des wunderschönen Nachmittags. Wann war sie überhaupt nicht froh — sie, der achtzehnjährige Irwish, der Stolz ihrer Mutter, die als Witwe in dem kleinen Haus mit „seiner Glanzplätterei“ sich wacker durchs Leben schlug, während Renate mit ihrem kleinen Gehalt brav hinaufsteuerte!

Sie riß die Tür auf.

„Hurra — Mama — Renate ist da!“

Und wirbelte ins Zimmer.

Frau Raimund saß am Fenster und strickte. Wenn sie nicht plättete — unten, in der Plättstube — strickte sie. Das war nun mal nicht anders. Ihre Hände konnten nicht müßig sein.

Nun nahm sie die Brille, die sie während der Arbeit zu tragen pflegte, von der Nase. Strich ein bißchen nervös über ihr graues Haar.

„Kind — immer so laut und ungestüm!“

Aber doch war ein stilles, feines Lächeln in ihrem Gesicht.

„Ach, Mama — so ein wundervolles Wetter ist draußen! Und morgen ist Sonntag! Sonntag! Den ganzen Tag lang! Muß man da nicht einfach quieschleidend sein?“

Ihre Handtaste slog in einen der altväterlichen Lehnstühle — und sie selbst der Mutter an den Hals.

„Mädel — außer Rand und Band bist du ja wieder!“

Renate richtete sich auf und strich sich das widerspenstige Haar aus der Stirn. Sie lachte hell auf.

„Mama — der Frühling ist doch das schönste, was der Herrgott geschaffen hat! Ja?“

Frau Raimund schmunzelte und nahm mit mütterlichem Stolz den Anblick ihrer Tochter, die so frisch und mädchenhaft anmutig vor ihr stand, in sich auf.

„Ja — ja — der Frühling,“ sagte sie, „und — die Liebe.“

Und dabei wurden die Falten in ihrem Gesicht fast glatt und weich.

„Dein Vater liebte den Frühling auch so sehr, Renate, weißt du noch?“

Renate blickte durch das Fenster über die roten Dächer und Fliederbüsche hinweg — über all die Gärten, die bei jedem Hause waren und in denen schon die Bäume volle Knospen hatten und die Frühsträucher mit ihrem hellen Grün prunkten.

Der Vater!

Wie innig hatte sie an ihm gehangen. O ja, er hatte ihr seine Lustigkeit, seinen Frohsinn vererbt. Wohl auch ein bißchen von seiner Tollheit! Seiner ewigen Studentenleise!

Denn er hatte ja studiert — hatte einmal große, ehrgeizige Ziele gehabt. Renate wußte es von ihm selbst. Studiolus philologiae war er gewesen — und das blau-weiß-goldene Band der Bandalen hatte seine Brust geschmückt. Es war noch eine frühe Photographie von ihm vorhanden — er selbst hatte sie in melancholischen Stunden oft hervorgehakt.

Aber die Tollheit sah ihm zu sehr im Blut. Der Frühling! Und er kam nie zum Examen.

Nie!

Und schließlich merkte er, daß er wirklich schon zu alt und — unwissend dafür geworden war und schlüpfte in einen subalternen Beamtenposten der kleinen Stadt unter, wo er so lustiger Student gewesen war.

Es schmerzte ihn nicht sonderlich. Es hatte eben nicht anders sein sollen — er war Fatalist genug, um sich keinen Fehlschlag zu Herzen zu nehmen. Schließlich hatte er das auch nicht nötig, denn nun konnte er seine Herzliebste, die Anna, die kleine, immer ein wenig melancholische Plättmamsell, zur Frau nehmen, die ihm als Student seine Oberhemden so vortrefflich geplättet hatte.

Dann kam das Kind — die Renate.

Und der Magistratssekretarius Raimund war der glücklichste Mensch auf der Erde.

Zehn Jahre lang genoß er dieses Glück. Eine kurze Erältungsrantheit raffte ihn dahin. Frau Anna Raimund

mußte von neuem zur Plätte und zum Plättbrett greifen, denn die Pension war bei der kurzen Dienstzeit ihres Mannes nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Und Renate sollte was lernen.

Renate!

In ihr hatte Raimund das köstlichste hinterlassen, was er seiner Frau vermachen konnte: Seine Fröhlichkeit, seine Frühlingslust, seine heitere Lebensfreude!

Frau Raimund wußte es sehr gut. Und sie war dessen froh, wenn sie manchmal auch dumme, trübe Gedanken hatte.

Ein Mädchen — mit dieser klingenden, singenden Fröhlichkeit, dieser tollsten Lebenslust — in einer Stadt, in der Studentenluft und Studentenlosigkeit den Ton angab — es mochte gefährlicher sein als bei einem jungen Mann!

Aber wenn sie dann ihr Mädel ansah, jede Regung ihrer jungen, aufbrechenden, reinen Seele aus dem Gesicht abzulesen konnte, lächelte sie wohl und mit Befriedigung sagte sie sich: Sie hat ja auch etwas von mir, wenn es auch nicht so offen in ihrem Wesen zum Ausdruck kommt. Sie hat — dennoch — etwas von meiner Herbeheit, meinem Trost — hinter ihrem Lachen — von meinem Mädchenstolz, wie ich ihn früher gehabt habe. Und das war es ja, was Raimund an mir liebte. Ich kann ruhig sein — Renate ist meine Tochter.

„Mama — hör' nur!“

Renate öffnete schnell das Fenster. Gesang lönte von der Straße herauf. Aus den Fenstern der Häuser in der Gasse streckten sich neugierige Gesichter heraus. Schmunzelnd, neugierig, ein bißchen phifstterkol.

„Die neuen Studenten sind abgeholt worden.“

Auch Frau Raimund erhob sich und stellte sich nun ans Fenster.

Es war bei den corporierten Studenten der Stadt alter Brauch, bei Semesterbeginn in vollen Farben zum Bahnhof zu marschieren und dort die verschiedenen musi, die ihr erstes Semester hier zu beginnen beabsichtigten und sich teilweise schon für eine Verbindung entschieden hatten — die ihnen gute Freunde empfahlen, abzuholen. Und wer von den Ankömmlingen noch „couleurfrei“ war, den suchte man gleich am Bahnhof zu „teilen“ oder zumindest sofort zu einem Kneipabend einzuladen.

Dieser farbenfrohe, frische Empfang durch die Korporationen am Bahnhof verheißte denn auch im allgemeinen nicht seine Wirkung auf die jungen Leute, die hier neu nach der Univerität drängten! Man merkte gleich: Hier spielte der Student eine Rolle!

So war es auch heute gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Sulz Die Dien Eugen R und Som gestohlen 3/4 bezw

Rojen der W parier br wobei ih

Merg Bor hu Franz G

für die S leidende Schmer

Wid großer B Kopfgrippi Tauber, r liche Stof fanntlich in den D sprachen

Ellwa des urt gegen La aufgehobe bejezt ge

Wirken Der Land Frau Clif Die Fam

Wabe Sch a f p Schafpfer

Nurct v ihrem Pf und Rube

Münst Truppenü

lehren di rie des Standort

einem Au 7nfanterie

21. August

teilung d teilmhade

9. (prehz) Notsdam,

zu vierw rimmt an

tion in de

Tübinq Staatspr

tische The der Unive

die außer dieser Fab

Lingen ab

Aus

Man der Welt auf den Ufern die in dem die nicht gern schon man hineingeri glücksmach mente me als Neui nicht gar was bei l Betrachte könnte in kleinen A wahrnimmt wird das Erschütter die einma haben un fester Han stets aber aller Kred im Leiden Schöpfers Botchaft,

Ma

rtinsmo

Frei, identf

Das a und zeigt u Wetter sehen ein Bild aus auf Paddelbo

ndete. Ein  
erika dar-  
d vor dem  
Ederle, wo  
ammwirtin

ift auf den  
firmanden-  
nfirmation  
März be-

Ev. Diato-  
den kirch-  
ig abgelegt.

Es wird  
unter allen  
erwaltungs-  
Bad Mer-  
turgart ab-  
entheim ab-

nsfall wird  
vom 11. bis  
für Turnen

ng. Heute  
in Cann-  
Abteilungs-  
Auto ab-  
gen in den  
leffern fand  
süddeutsche  
Gefuch  
Manuskript  
eidigung zu

in Botnang  
ein, erfährt  
leuderte sie  
Lust. Der  
den Metern,  
zu spüren

ine Kuh als  
wird vor-  
end meldete

Am 30.  
ibronn und  
uffene Auto  
urt a. M.  
sfurt a. M.  
gen Tötung  
nmalts vor  
der Ueber-  
aber den  
ihn nur zu

in alles  
Ruhestand  
verlobt.

berfall.  
alle Bauer  
imweg von  
und zu  
nn, ha. sich  
schläge ver-

m Stall  
wurde das  
wei Rälber  
funde kräf-

greifen,  
zeit ihres  
Und Re-  
n, was er  
eit, seine

bar dessen  
Gebanken  
ew Fröh-  
t, in der  
angab —  
Mann!  
ung ihrer  
ht ablesen  
ie sie sich  
to offen-  
dennoch  
— hinter  
ie ich  
mund an  
meine

fenstern  
Gefährter  
litterholz.

nun aus  
adt aller  
Bahnhof  
die ihr  
sich teil-  
— die  
wer von  
chte man  
sfort zu

Korpora-  
nen nicht  
nach der  
telte der  
folgt.)

Sulz a. N., 13. August. Bestrafte Schafdiebe. Die Dienstmagd Paul Christinger von Mühlingen und Eugen Koll von Hedelsingen, die im Laufe des Frühjahrs und Sommers im Weiberhof bei Mühlingen a. B. acht Schafe gestohlen und verkauft haben, wurden vom Amtsgericht mit 3½ bzw. 2 Monaten Gefängnis bestraft.

Rosenfeld M. Sulz a. N., 13. August. Die Hand in der Mühle. Das 13-jährige Söhnchen des Müllers Lamparter brachte die linke Hand in den Geringgang der Mühle, wobei ihm die Hand vollständig verstümmelt wurde.

Mergentheim, 13. August. Jahrhundertfeier. Vor hundert Jahren, am 13. August 1826, hat der Schöpfer Franz Gehrig am Ufer der Feuber die Quelle entdeckt, die für die Stadt zukunftsreiches, neues Aufblühen, für Tausende leidender Menschen Genesung oder Linderung ihrer Schmerzen gebracht hat.

Witar Hutten, der sich in der evangelischen Gemeinde großer Beliebtheit erfreut, ist vor einigen Tagen an schwerer Kopfgrippe erkrankt, was auf das häufige Baden in der Tauber, die infolge der Ueberchwemmung gesundheitschädliche Stoffe mit sich führte, zurückzuführen sein dürfte. Bekanntlich sind derartige Erscheinungen auch anderwärts, so in den Donauiederungen, wo von einer Donaugrippe gesprochen wird, vorgekommen.

Ellwangen, 13. August. Zur Aufhebung des Todesurteils. Dem Vernehmen nach ist das Todesurteil gegen Lang nur aus formellen Gründen, nämlich deshalb aufgehoben worden, weil das Gericht nicht vorschriftsmäßig besetzt gewesen ist.

Birkenzell, M. Ellwangen, 13. August. 11 Knaben. Der Landwirt Josef Jla hier wurde am 28. v. M. von seiner Frau Elisabeth, geb. Lingel, mit dem 11. Knaben beschenkt. Die Familie hat bis jetzt gar keine Mädchen.

Vadern, M. Neresheim, 13. August. Der Hund im Schafstall. Vorige Woche geriet bei Nacht der große Hofhund vom Blankenhof in den in der Nähe stehenden Schafstall und tötete drei wertvolle Mutterkühe. Aus Furcht vor dem schlimmen Besuch nahmen die Schafe in ihrem Pferch Reißaus und verursachten an einem Weizen- und Rübenacker erheblichen Schaden.

Münzingen, 13. August. Vom Reichsheer. Der Truppenübungsplatz ist andauernd stark belegt. Am 11. Lehren die seit 27. Juli im Lager befindliche 4. und 5. Batterie des 5. Artillerieregiments mit Fußmarsch in ihren Standort Alm zurück. Am selben Tag verließ auch nach einem Aufenthalt von einem Monat das 20. (bayerische) Infanterieregiment den Übungsplatz. Ihnen folgt am 21. August im Lager anwesende erste Abteilung der Schiffstammdivision der Nordsee aus Wilhelmshaven. Schon vorher, am 15. August, trifft dafür das 9. (preussische) Infanterieregiment aus seinen Garnisonen Potsdam, Spandau und Berlin-Lichterfelde in Münzingen zu vierwöchentlichem Aufenthalt ein. Das Regiment nimmt an den Manövern der 5. und 7. (bayerischen) Division in der Mergentheimer Gegend teil.

Tübingen, 13. August. Von der Universität. Der Staatspräsident hat die außerordentliche Professur für praktische Theologie an der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität dem Stadtprofessor Dr. Fezer daselbst und die außerordentliche Professur für Kirchengeschichte an dieser Fakultät dem Privatdozenten Dr. Dörries in Tübingen übertragen.

### Aus Stadt und Land

Magold, 14. August 1926.

Wer sieht so scharf, so tief, wer anders als der  
Fallenblick der Liebe. Schiller.

#### Mitleid

(Zum Sonntag.)

Man könnte nicht leben, wenn man bei den Leiden der Welt verweilt. Jedes Zeitungsblatt wirft Blitslichter auf den breiten, dunklen Strom des Leidens, an dessen Ufern die Menschheit lebt, auf dem Unzählige dahinfahren, in dem viele ertrinken. Wer geborgen am Ufer weilt, schaut nicht gerne lange in diesen Strom. Wozu auch? Ist nicht schon mancher, der zu tief hineinschaute, eben dadurch hineingerissen worden? So hat man sich gewöhnt, Unglücksnachrichten und all die täglich erscheinenden Dokumente menschlichen Elends, wenn man sie überhaupt liest, als „Neuigkeiten“ zu lesen und mit kühlem Interesse (wenn nicht gar mit bloßer Neugierde) nur flüchtig zu betrachten, was bei längerem Verweilen in wärmerer Teilnahme den Betrachter bis ins Innerste erschüttern müßte. Man könnte in der Tat nicht leben, wenn man auch nur den kleinen Ausschnitt menschlichen Elends, den der Einzelne wahrnimmt, in voller Herzenshingabe nachlebt. Darum wird das auch nicht verlangt. Wir können nicht beständig Erschütterte sein, aber wir sollen Wissende sein — Menschen, die einmal und wieder tief in jenen Strom hineingeschaut haben und wohl auch eingetaucht sind; Menschen, die mit fester Hand zugreifen, wenn sie einen herausretten können, stets aber sich die Lebensstimmung tiefter Ehrfurcht vor aller Kreatur und ihrem Schöpfer bewahren. Denn gerade im Leiden der Geschöpfe liegt das heiligste Geheimnis des Schöpfers verborgen. Und der Christ kennt und glaubt eine Botschaft, die in dieses Geheimnis Licht wirft.

#### Berechtigungen und Feste.

Sonntag.

- Magold: Schwarzwaldberein Frühwanderung.
- Liebertanz Ausflug nach Zwerenberg.
- 2 Uhr Gartenfeier des Christl. Vereins junger Männer.
- Konzert der Wildberger Stadtkapelle im Gasthof z. „Löwen“.
- Wartinsmoos: Sommer-Preischießen.
- Wienstadt: Kniebis-Bergrennen.

#### Unsere „Feierstunden“

Das Titelbild führt uns auf Helgoland als Ferienkolonie und zeigt in der Mitte ein paar typische Helgoländer Fischergefallen. Weiter unten sehen wir einen sehr eigenartigen japanischen Badeort, den Kohn-Seegeflügeltwettbewerb, eine Pyramide ein Bild aus dem Leben der Abreise des Reichskanzlers a. D. Luther auf Paddelboot.

nach Amerika, den Dampfer „Reliance“ der Hamburg-Amerika-Linie und manches Andere mehr. Im übrigen verweisen wir auf die Fortsetzung des Romans „Götter und Taler des Lebens“ und der Novelle „Der Fähnrich vom Regiment Jäger“, sowie der Aufsätze über praktische Fragen. Wisz und Rätselstele sind wie immer in gleicher Güte.

Im großen und ganzen ist das Motto unserer Feierstunden „Sommer“: Helgoland, Badefstrand, Bootsfahrten usw. und doch geht es in Wirklichkeit

#### Dem Herbst entgegen.

Der August pflegt in normalen Jahren das beständige Wetter zu bringen. Zwei Drittel stehen unter dem Zeichen der durch ihre Hitze berüchtigten Hundstage, die bis zum 22. August dauern. Die Augustsonne soll die Lehren auf den Feldern zur Reife bringen und der Landmann will mit der Einbringung des Erntegutes beginnen. Beständigkeit der Witterung wäre also das Augustprogramm des Bauern wie des Städters, der sich auf Urlaub befindet, mehr als je eine dringliche Voraussetzung. Hitze ist der allgemeine Schrei. Daß der August besser wird als seine Vorgänger, angefangen vom Mai bis zu dem in reiner Herbststimmung zu Ende gegangenen Juli, hat er bis jetzt nicht bewiesen. Aber der August ist ein Mann, dem schon die Silberfäden an der Stirne stehen. Machen wir heute eine Wanderung über unsere schönen Berge, Steinberg, Eisberg, Teufelsberg, so sehen wir z. T. schon die goldgelben Kornfelder verschwunden. Auf dem Schloßberg lugt schon das erste Gelb aus dem grünen Blätterdach und schon senken sich die Abendnebel, die ersten Schleier herblicher Melancholie auf unser Magoldtal. Wie leises Dangeln klingt es durch den Wind und wir müssen uns bald daran gewöhnen, uns damit zu versöhnen, daß Frühling und Sommer vorüber sind. Aus dem fatten Grün des wilden Weins sprühen die ersten rötlichen Funken und doch halten wir alle so sehnsüchtig Ausschau nach der Sonne, die uns heuer so stiefmütterlich behandelt hat. Es ist unabänderlich. Nun kommen jene stillen und klaren Tage: kleine weiße Wolken am Himmel, wie Thoma sie malt, tiefgrüne, weite Wiesen und Hügelhöhen in der Ferne mit braunrotem Schimmer in den Bäumen, trotzdem noch in den Gärten rote Rosen im Sommerfestschmuck und farbensprühende Weiden. Bald kommen dann auch die bunten Asten, umhüllt von großen bienenfliegenden Sonnenblumen. Wird der Sommer noch einmal kommen? Nun dann wollen wir uns freuen und sind dankbar, wenn die Bauernregel nicht in Anwendung kommt, die sagt: „Was Juli und August nicht locht und diesen nicht gerates, das läßt der September ungeraten“. Kommt aber Herbst mit aller Macht, dann wollen wir denken, daß es auch im Herbst noch schön ist und wir nur nicht traurig sein dürfen, wenn am Abend in den Gärten und über den Wiesen der Magold und Waldach die frühen Nebel stehen. Wir dürfen eben nur dann nicht rückwärts sehen!

Und ich glaube, es ist fast mehr: Sich im Herbst noch freuen zu können, wenn die Lichter schon tiefer brennen! Und weht auch über die Stoppeln der Wind... Wer weiß, ob nicht die letzten Rosen seliger noch, als die ersten sind?!

Ueberholen in Kurven verboten. Das Reichsgericht hat festgestellt, daß von Kraftwagen in einer Kurve grundsätzlich nicht überholt werden darf, da in solchen Fällen Unfälle voraussehbar sind. Außerdem muß auf unübersehbarer Fahrbahn die Fahrtafelwindigkeit gemäß den Verkehrsverordnungen über Kraftverkehr so verringert werden, daß das Halten auf kürzester Entfernung möglich ist.

Freudenstadt, 12. August. Die dritte Kniebisbergprüfungsfahrt für Motorräder mit und ohne Beiwagen, Cyclecars, Dourens, Renn- und Sportwagen findet morgen Sonntag, den 15. August, vorm. 8 Uhr, auf der Straße Griesbach-Alexanderschanze statt. Die vergangenen beiden Rennen haben bei der Sportwelt, aber auch bei den Freunden des Motorradsports im weiteren Sinne außerordentlich großes Interesse gefunden. Die umfangreichen Berechnungen für die Wertung wie im Vorjahr sind weggefallen; es wird einfach in jeder Klasse die kürzeste Zeit gefahren. In Konkurrenz stehen: Motorräder mit Hilfsmotor, Motorräder mit Beiwagen und Motorräder ohne sind die ersten beiden in je drei, die letzten in 6 Klassen eingeteilt. Die Cyclecars fahren in 4, die Sportwagen in 10, die Rennwagen in 5 Klassen. Da sehr bekannte und erprobte Fahrer und Fahrerinnen starten, wird die Konkurrenz sehr stark werden.

Freudenstadt, 13. Aug. Vom Turnverein. Vom 16. bis 21. August findet hier in Freudenstadt ein Lehrgang für Borturner statt, der vom 11. Turnkreis Schwaben veranstaltet und von Kreisoberturnwart Rupp, Cannstatt, selber geleitet wird. Die Teilnehmer kommen aus dem Oberen Schwarzwaldturngau benachbarten Turngaue. Gemeldet sind bis jetzt 23, darunter vom Turnverein Freudenstadt 3. Geübt wird vorm- und nachmittags und zwar alle Gebiete des Turnens gleichmäßig (neuzzeitliche Freiübungen, Geräteübungen, vollständliche Übungsübungen und wenn möglich Schwimmen).

### Aus aller Welt

Schwere Explosion bei Budapest. Auf der Donauinsel Szepel, etwa 20 Kilometer von Budapest, erfolgte am 12. August gegen 7 Uhr abends an einer Maschine in der Patronenwerkstätte der Munitionsfabrik von Manfred Weiß eine Explosion, der in kurzen Zeitabständen zwei weitere folgten. Das Fabrikgebäude und drei Lagerhäuser stürzten zusammen und es entstand ein großer Brand. Alle in der Nähe stehenden Häuser wurden schwer beschädigt, zum Teil müssen sie abgetragen werden. Auch das Gemeindefrankenhäus hat so stark gelitten, daß es geräumt werden mußte. In den benachbarten Dörfern blieb kaum eine Fensterscheibe ganz, viele Häuser wurden beschädigt. Von Budapest, wo die Explosion deutlich gehört und der Flammenschein gesehen wurde, wurde sofort Hilfe abgefordert. Es gelang, das Feuer abends 9.30 Uhr auf seinen Höhe zu beschränken. Im ganzen sind etwa 20 bis 30 000 Kilogramm Schießpulver in die Luft gegangen. Sehr gefährdet war ein größeres Lager des starken Sprengstoffs Estrafit, zu dem die Löschmannschaften und das Militär wegen der Explosionsgefahr und der Feuersglut kaum herankommen konnten. Menschen scheinen bei dem Unglück nicht umgekommen zu sein; in den Krankenhäusern wurden 32 Verletzte aufgenommen. Die 24 Mann starke militärische Wache konnte sich retten. Die Munitionsfabrik ist die einzige, die nach dem Friedensvertrag von Trianon in Ungarn und zwar unter Aufsicht der Entente-Ueberwachungskommission betrieben werden darf. — Nach dem Polizeibericht wird als Ursache der Explosion vorläufig Selbstentzündung des Pulvers angenommen, wenigstens liegt noch kein Anhaltspunkt für ein Verbrechen vor.

### Letzte Nachrichten

Admiral Behne 60 Jahre. Glückwunsch des Reichskanzlers. Berlin, 14. Aug. Reichskanzler Marx sprach Admiral Behne anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Bereinfachung der Reichsfinanzverwaltung. Berlin, 14. Aug. Wie die Morgenblätter erfahren, ist der Reichsminister der Finanzen mit Arbeiten beschäftigt, die eine Vereinfachung und Vereinheitlichung des Finanzministeriums und der Reichsfinanzverwaltung zum Ziel haben. Zu diesen Arbeiten gehört u. a. auch die Abgrenzung der Landesfinanzämter.

Reichsschulgesetz und Reichswahlgesetz. Berlin, 14. Aug. Wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, hat der Reichsminister des Innern Dr. Kütz einen Entwurf zum Reichsschulgesetz fertig gestellt. Der Entwurf zum Reichswahlgesetz befindet sich noch in Arbeit. Eine Entscheidung darüber, wenn beide Entwürfe dem Reichskabinett vorgelegt werden, ist noch nicht getroffen, doch darf damit gerechnet werden, daß sie, wenn der Reichstag wieder zusammentritt, vorliegen werden.

14 Deutsche in Moskau begnadigt. Berlin, 14. Aug. Bei der Kabinettsberatung am Donnerstag hat die Reichsregierung, wie das „Berliner Tagblatt“ erfährt, ihre Zustimmung zu einem Begnadigungsakt gegeben, der den 14. in Leipzig zum Tode verurteilten und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten russischen Kommunisten Stobelewski aus dem Reichsgebiet verweisen wird. Dieser Begnadigungsakt wird auf russischer Seite dadurch erwidert, daß 14 Deutsche, die im vergangenen Jahr in Moskau verurteilt worden sind, darunter auch die beiden deutschen Studenten Kindermann und Wolsch, nunmehr freigegeben werden.

Festnahme einer Diebesbande. Essen, 14. Aug. Der Essener Kriminalpolizei ist ein guter Fang gelungen, indem sie 30 Mitglieder einer Diebesbande verhaften konnte, die schon seit längerer Zeit das rheinisch-westfälische Industriegebiet unsicher machte. Mehr als 200 Ladendiebstähle, bei denen die Diebe Waren aller Art in großen Mengen raubten, sind der Bande schon nachgewiesen worden, während noch immer neue Fälle ermittelt werden. Ein 17-jähriger ehemaliger Fürsorgezögling, der zu der Bande gehörte, hat allein ungefähr 75 Diebstähle ausgeführt.

### Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 13. August. 4.20. Kriegsanleihe 0,485. Franz. Franken 176 zu 1 Pf. St., 36.41 zu 1 Dollar. Belg. Franken 177 zu 1 Pf. St. Berliner Geldmarkt, 13. August. Täg. Geld 4 bis 6 v. H., Monatsgeld 5,5—6 v. H., Warenwechsel 5,4 v. H., Privatdiskont 4,625 und 4,5 v. H. Die Großhandelsmehrzahl vom 11. August ist gegenüber dem 4. August um 0,3 v. H. auf 125,9 zurückgegangen. Die Reichseinnahmen im Juli betragen 708 Millionen Mark und haben trotz der Steuererhöhungen den Vorschlag um 103 Millionen überholt. Wenn der Reichstag nicht noch große Mehrausgaben beschließt, dürfte das Rechnungsjahr ohne Fehlbetrag bleiben. Unter Berücksichtigung der Erhöhung des steuerfreien Einkommens erbrachte die Lohnsteuer im Januar 81,4, März 71,6, April 79,4, Mai 82,5, Juni 88,7, Juli 93,3 Millionen, ein Beweis, daß die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter zurückgegangen ist. Die Einkommensteuer betrug im Juli ohne Abschlagszahlungen vom Kapitalertrag 143 Millionen gegen 130 Millionen im April.

Mündelsicherheit der Rentenbank-Hypothekenscheine. Der Reichstag hat mit 36 gegen 30 Stimmen den Hypothekenscheinen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt im Betrag von 360 Millionen Mark gemäß der Regierungsvorlage die Mündelsicherheit zuerkannt. Die Reichstagsmehrheit hatte sie abgelehnt. Keine Zollserhöhung an der Saarregion. Nach einer Mitteilung der Saarbrücker Handelskammer ist die von der französischen Zollbehörde angekündigte und in einzelnen Fällen bereits durchgeführte 30 v. H. Zollserhöhung rückgängig gemacht worden, da sie auf ein „Missverständnis“ zurückzuführen sei. Die zu viel erhobenen Beträge werden zurückgezahlt.

Schließung der Schweizer-Grenzen für Schlachttviehfuhr. Der Verband Schweizerischer Viehhändler hat an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der die gänzliche Schließung der Grenze für die Schlachttviehfuhr auf die kommenden Herbstmärkte, spätestens auf den 1. September ds. Js., angeht wegen Seuchengefahr, beantragt wird.

Beginn der Heringsfischerei. Im Altonaer Fischereihafen sind die ersten Fischereidampfer aus der Nordsee eingelaufen. Das Fangergebnis der letzten Woche an Heringen und anderen See-fischen, 2½ Millionen Pfund, übertrifft die Erwartungen weit.

Schließung der ausländischen Handelskammern in Konstantinopel. Die ausländischen Handelskammern in Konstantinopel haben einen Befehl vom Polizeiquartier erhalten, ihre Tätigkeit von heute ab einzustellen.

Stuttgarter Börse, 13. August. Nachdem an den gestrigen Abendbörsen die Haltung etwas schwächer geworden war, eröffnete die heutige Börse in unsicherer Haltung und die Kurse gestalteten sich uneinheitlich; doch vermochte sich zum Schluß eine festere Stimmung durchzusetzen. Der Rentenmarkt blieb bei ruhigem Geschäft unverändert. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 13. August. Weizen märk. 26.60—27, Roggen 19.20—19.80, Wintergerste 15.80—16.70, Hafer 19—19.80, Weizenmehl 38.50—40, Roggenmehl 27.25—29, Weizenkleie 10.25 bis 10.50, Roggenkleie 11—11.40, Raps 32.50—33.

Das Wetter. Die Wirkung der nördlichen Depression löst nach Hochdruck im Westen kommt mehr zur Geltung. Für Sonntag und Montag ist zwar noch zeitweise bedecktes, aber in der Hauptphase trockenes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten hiezu die 8seitige illustrierte Beilage „Feierstunden“.

